

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 85. Sonnabends den 21. July 1821.

Bekanntmachung,
betreffend die diesjährigen Ferien und Ausstellung der Königl. Kunst- und Bau-Handwerks-Schule.

Da die gewöhnlichen Sommer-Ferien bei der hiesigen Königl. Kunst- und Bau-Handwerksschule mit dem 23sten July d. J. ihren Anfang nehmen und bis zum 23sten August d. J. dauern; so bleibt während dieser Zeit der Unterricht in dieser Lehranstalt ausgesetzt. Die Ausstellung der von den Zöglingen derselben gefertigten Arbeiten findet hingegen am 27sten, 28sten und 29sten July d. J. in dem Universitäts-Bibliothek-Gebäude Statt.

Ein jeder, der in der Bau- und Handwerks-Schule als Eleve aufgenommen zu werden wünscht und sich dem Bauwesen widmen will, muß sich nicht nur vor dem Wiederanfang des Unterrichts, nämlich bis zum 20. August d. J. oder andrerseits bis zum 1. März k. J. wo ein neuer Cursus des arithmetischen oder geometrischen Unterrichts wieder anfängt, bei der Direktion der gedachten Anstalt melden, sondern es muß auch ein jeder, der in dem architectonischen und mathematischen Unterricht aufgenommen werden will, fertig lesen und schreiben können, wenigstens die gemeinen 4 Species in ganzen und gebrochenen Zahlen und die Regula de tri zu rechnen verstehen; indem ohne diese Kenntniß keiner angenommen werden darf.

Nur mit den Maurern, Zimmerleuten und Steinmetzern wird rücksichtlich der Zeit eine Ausnahme gemacht, da diese nicht eher zum Unterrichte in der Bauschule kommen können, als bis die Arbeit in freier Luft aufhört. Sie müssen sich jedoch zuvor einer Prüfung des Lehrers der ökonomischen Baukunst und praktischen Geometrie unterwerfen, von welcher indeß diejenigen entbunden sind, welche nur allein den Unterricht in den freien Handzeichnungen genießen wollen.

Uebrigens wird einem jeden Andern zur unerläßlichen Pflicht gemacht:

1) die mathematischen Vorlesungen zugleich mit den Vorträgen über die übrigen Fächer des Bauwesens zu hören, und darf künftig der Bestimmung und Willkühr der Eleven nicht überlassen bleiben, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. In sofern nun zeither der mathematische Unterricht in gedachter Anstalt nicht über den Bereich der sogenannten reinen oder Elementar-Mathematik, als solcher für den Practiker berechnet, ausgedehnt worden ist; so wird auch dieser ferner nur darin bestehen, weil die allgemeine Arithmetik bis zu den Gleichungen des ersten Grades und stereometrischen Rechnungen über Flächen und Körper gerade dasjenige ist, was am meisten geübt werden muß; da diese

Kenntnisse für einen Bauhandwerker höchst nöthig sind, indem er ohne diese auch die gewöhnlichste Aufgabe nicht zu lösen im Stande ist.

2) Können nur, wie oben erwähnt, im Anfange des arithmetischen oder geometrischen Cursus Eleven zum mathematischen Unterricht zugelassen werden, es sey denn, daß sie bereits vorher mathematischen Unterricht genossen haben.

Breslau den 12ten July 1821. Königl. Preuß. Regierung.

Berlin, vom 17. July.

Se. Majestät der König haben dem ersten Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft in St. Petersburg, v. Liebermann, den Charakter als Legationsrath, und dem bei eben dieser Mission stehenden Geheimen Sekretair Keßler das Prädikat als Hofrath beizulegen, und die darüber sprechenden Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Dem Postmeister Hoene in Naugard ist wegen seiner funfzigjährigen treu geleisteten Dienste von des Königes Majestät das Prädikat „Post-Director" ertheilt worden.

Münster, vom 11. July.

Am 9ten July Morgens besahen Se. Majestät noch vor der Abreise von Crefeld, die bedeutenden Seidenfabriken der Hrn. v. d. Leyen und fuhren sodann nach Wesel, woselbst Allerhöchstdieselben Mittags eintrafen, gleich darauf in Begleitung des Prinzen Friedrich K. H. die Garnison in Augenschein nahmen und nach der Tafel auch die Festungswerke der Stadt und das Fort Blücher besichtigten; Abends war die Stadt auch hier überall erleuchtet. Am 10ten Mittags langten Se. Majestät in Münster an, hielten am 11ten früh Revüe über die hier versammelte vom General-Major von Luck befehligte 13te Division, und hatten demnächst große Tafel, zu welcher des Erb-Prinzen von Oldenburg Durchlaucht, der Fürst Bischoff von Corvey und Münster, mehrere andere fürstliche Personen und die oberen Militair- und Civil-Behörden geladen waren. Abends geruhten Se. Majestät einen auf dem Casino veranstalteten Ball mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren. Am 12ten Morgens werden Se. Majestät von hier abreisen, Höchstihre Reise über Bielefeld, Minden, Braunschweig und Magdeburg fortsetzen und am 17ten wieder in Potsdam eintreffen.

Wien, vom 12. July.

Am 4ten d. M. traf endlich die Post aus Constantinopel vom 12. Juny ein. Man war darauf nicht wenig neugierig, da die frühern über Odessa eingegangenen Nachrichten und offiziellen Noten des russischen Ministers bei der Pforte, welche bis zum 10. Juny reichten, die Neugierde des Publikums sehr gespannt hatten, und nach Privatberichten aus Odessa vom 18. Juny man einem nahen Bruche Rußlands mit der Pforte entgegensah. Die am 4ten direct eingegangenen Privatberichte vom 12. Juny aus Constantinopel sind keineswegs geeignet, diese Meynung zu widerlegen; im Gegentheil lassen sie wenig Hoffnung zur Ausgleichung der entstandenen Differenzen. Nach denselben hatte Baron Stroganoff alle Verbindung mit der Pforte seit dem 10. Juny abgebrochen, die russischen Unterthanen aufgefordert, sich und ihr Eigenthum auf jede mögliche Art zu retten, und sich hierauf nach Bujukdere zurückgezogen. Auf Befehl des Großherrn wurde hierauf Beschlag auf des Gesandten zurückgelassene Effecten und Papiere in seinem Hotel in der Hauptstadt gelegt; er selbst aber soll in Bujukdere streng bewacht seyn. Vorher war es ihm noch gelungen, einen Courier über Odessa nach Petersburg abzufertigen. Obgleich einige Privatberichte meynen, der Baron v. Stroganoff sey vielleicht in seinen Forderungen, in sofern sie eine Einmischung Rußlands in die innern Angelegenheiten der Türkei mit sich bringen, zu weit gegangen, und er könne deshalb von seinem Monarchen zurückgerufen werden, so stimmen doch die Meisten darin überein, Rußland könne den erlittenen Schimpf unmöglich gleichgültig ansehn; am wenigsten bei dem jetzigen Stande der Dinge, wo die Türken nun förmlich die Angreifer sind. (Nürnb. Zeit.)

Weitere Nachrichten aus Odessa vom 22sten Juny haben Berichte aus Constantinopel bis zum 19. Juny mitgebracht. Nach denselben war die in der Hälfte dieses Monats nach dem Archipelagus ausgelaufene, von der Pforte mit großen Kosten ausgerüstete türkische Flotte in der Gegend der Insel Mytilene von den

zahlreichen griechischen Schiffen umschwärmt, und der größte Theil derselben von den Griechen genommen worden. Zwei Fregatten, mehrere Kutter und andere Fahrzeuge fielen den Griechen in die Hände; der Rest rettete sich in das Meer von Marmora. Das Linienschiff, welches die Flotte begleitet hatte, lief mit dieser niederschlagenden Nachricht im elendesten Zustande im Hafen von Constantinopel ein. Ein Privatschreiben aus Constantinopel vom 19. Juny, welches in Odessa cirkulirte, setzt am Schlusse etwas furchtsam hinzu: „Seitdem gleicht Constantinopel einer mit Sturm genommenen Stadt; Leichname füllen einige Straßen, die Ersäufungen beginnen aufs Neue; 51 Priester, welche in den letzten Tagen des Jammers die gottesdienstlichen Handlungen mit einer außerordentlichen Seelenstärke unter freiem Himmel verrichteten, wurden ermordet, und ihre Leichname aufs Grausamste verstümmelt; Gott weiß, wie es enden wird!“ Wenn auch diese über Odessa eingegangenen Berichte (m. s. auch den weiterhin folgenden Artikel von dort) von den angeblich erfolgten Katastrophen und Ermordungen so vieler Griechen in Constantinopel etwas übertrieben seyn sollten, so dauerten indessen doch die Hinrichtungen fort, und einige Schiffe mit Weibern und Kindern waren wirklich ins Meer versenkt worden. Jedoch war das Morden noch nicht ganz allgemein. Auf Befehl des Großherrn mußten sogar die Buden im Bazar geöffnet werden; allein die Kaufleute hielten sich versteckt, und nur die leeren Magazine zeigten sich geöffnet. Aller Handel stockte, und an Wechselzahlungen war nicht zu denken.

Aus Sachsen, vom 9. July.

Die von den Ständen erbetene Publizirung der Landtagsacten durch den Druck zu bewilligen, hat der König Bedenken getragen, weil die während des Landtags gewechselten Schriften mehr den Charakter vertraulicher Vernehmungen zwischen König und Ständen haben, auch, insofern sie den Landescredit angehen, und andere nur vertraulich abzuhandelnde Sachen betreffen, zur Oeffentlichkeit nicht geeignet sind, und endlich mancher Erläuterung bedürfen, um vom ganzen Publikum richtig beurtheilt zu werden. Um indessen dem ständischen Wunsche, das Land mit dem Wesentlichen der Landtagsverhandlungen bekannt zu machen, so weit möglich Genüge zu leisten, soll nach Beendigung der jedesmaligen Landesversammlungen, aus den zur Publizität geeigneten Verhandlungen ein kurzer Auszug durch den geheimen Rath aufgesetzt, und nach ertheilter königlicher Genehmigung durch den Druck bekannt gemacht werden.

Mehrere Umstände lassen vermuthen, daß der Marsch der russischen Truppen gegen die Pforte gerichtet sey. (Nürnb. Z.)

Vom Mayn, vom 10. July.

Die Prinzessin Mathilde, Tochter des regierenden Fürsten von Schwarzenberg, war am 20sten v. M. zu Würzburg plötzlich von einer Krankheit wieder hergestellt worden, an welcher sie 8 Jahre lang gelitten hatte. Diese ihre schnelle Heilung soll auf ein einfaches Gebet erfolgt seyn, das ein Landmann, in Gegenwart des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und mehrerer Personen, im Zimmer der Prinzessin knieend sprach. Die Baierische Regierung hat nun dieses Ereigniß einer strengen und genauen Untersuchung unterworfen. Die Polizeibehörde ist beschäftigt, alle Thatbestände zu sammeln, um ein reines Resultat herauszubringen. Der Kronprinz selbst nimmt sich der Sache sehr thätig an, da ihm von seiner bekannten Gehörschwäche eben so schnell geholfen wurde. — An den Stadtmagistrat von Würzburg hat der Fürst von Hohenlohe nachstehendes (für echt gehaltenes) Schreiben erlassen: „Auf den gefälligen Erlaß in Betreff der momentanen Heilung der Fürstin von Schwarzenberg habe ich die Ehre zu erwiedern: die momentale Heilung der Prinzessin ist ein Faktum, das nicht in Zweifel gezogen werden kann, noch wie sie geschah. Sie war Folge eines lebendigen Glaubens an die Kraft und Gottheit des Namens Jesu, der mit festem Vertrauen angerufen wurde, eingedenk der Schrift: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben: durch sein göttliches unmittelbares Einwirken, der dem Hülfsbedürftigen Befreiung von seiner Krankheit gnädigst zukommen läßt, und in der reinen und einzigen Absicht, damit dadurch Gott der Allmächtige gelobt und gepriesen, sein eingeborner Sohn, dem der Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden ein-

räumte, verherrlicht werde; damit durch solche Ereignisse der in unseren Tagen so sehr gesunkene Glaube an die Gottheit Jesu wieder neu belebt werde unter den vielen Namen-Christen, welche aus menschlichem Stolz ihren Verstand dem Glauben nicht unterwerfen wollen. — Wir können diese Heilung von Gott fordern, damit wir auch den von Gott uns auferlegten Berufspflichten zu seiner Ehre und zu unserm Seelenheil ferner nachkommen, und unsere Mutter — die heilige Kirche — verherrlicht werde, die ihren Gläubigen eine solche Gewalt eingeräumt, uns dadurch zu bestätigen, daß sie die einzige wahre Kirche Gottes sey! Ist beim Hülfsbedürftigen dieser lebhafte lebendige Glaube und die fromme Absicht vorhanden, so kann man von der Hülfe des Himmels die schnelle Wirkung erwarten. — Dies ist das Wahre in der Sache, dies war das Unternehmen der Fürstin von Schwarzenberg. Es geschah ihr, wie sie geglaubt hatte ꝛc."

Die Würzburger Zeitung schreibt: „Mehrere öffentliche Blätter haben viel von Ereignissen gesprochen, die in unserer Stadt vorgefallen, und, was sie gesagt haben, scheint das Gepräge der Partheilichkeit an sich zu tragen. Wir werden seiner Zeit Gelegenheit finden, das Wahre an der Sache unsern Lesern mitzutheilen; vor der Hand aber wollen wir die Resultate einer unpartheilschen Untersuchung abwarten."

Aus Bamberg ward am 6ten geschrieben: Unsere Stadt gleicht einer Universal-Bade-Anstalt, bei der sich Kranke aller Art, Blinde, Taube und Lahme einfinden. Die Wunderkraft kann natürlich nicht auf alle überströmen. Der fürstliche Versuch, an 29 Kranken im Spitale, zwei Tage hintereinander gemacht, verfehlte seine Wirkung ganz.

Paris, vom 4. July.

Morgen geht der Hof nach St. Cloud, und verbleibt bis zum 20. August daselbst.

In der Verschwörungssache von Osten (Conde-Saulnier ꝛc.) sind 4 Angeschuldigte, worunter der Oberst Planzeaux, freigesprochen, gegen die übrigen 12 wird der Prozeß fortgesetzt. Man erwartet morgen den Spruch.

In den beiden letzten Sitzungen der Deputirten-Kammer ist noch immer von den Kanälen des Monsieur und des Herzogs von Angouleme, und von den Ränken die Rede gewesen, die Unternehmung mit großen Vortheilen an sich zu ziehen. So ist z. B. Herrn Lafitte deutlich genug der Vorwurf gemacht, und durch Briefe und Beweisthümer belegt worden, daß er beim Kanal Monsieur jährliche 100,000 Fr. baares Einkommen und überdies ein Capital von 10 Mill. Fr. mehr gewinnen wollen, als die gegenwärtigen Unternehmer. Er hat sich dadurch zu entschuldigen gesucht, daß er noch keinen wirklichen Contract abgeschlossen, sondern bloß vorläufige Bedingungen vorgelegt habe, von denen sich viel hätte sagen lassen. Ihm sagte Herr Heumann gerade ins Gesicht: „Ein ehrlicher Mann habe kein erstes, zweites und drittes Wort, sondern nur ein einziges." Hr. Lafitte sprach hierauf ein Langes und Breites von seinem Gewissen, seiner Ehre, seiner Uneigennützigkeit und übrigen vortrefflichen Eigenschaften.

London, vom 6. July.

Am 3ten d. eröffnete Hr. Whitbread im Unterhause die versprochene Debatte über den constitutionellen Verein, und bemühete sich, im Laufe seiner Rede zu beweisen, daß es den Landesgesetzen zuwider sey, wenn sich Gesellschaften verbänden, um Verbrecher gerichtlich zu verfolgen; dies käme nur allein dem General-Procureur zu; überhaupt handle diese Gesellschaft partheiisch. Er trug am Schlusse auf eine Adresse an den König an, worin er gebeten werden sollte, dem General-Procureur aufzutragen, daß er einen Prozeß gegen die Gesellschaft anhängig mache, um alle Klagen, welche sie gegen Individuen eingeleitet hätte, für null und nichtig zu erklären. Dr. Lushington sprach gegen diese sowohl, als gegen alle dergleichen Gesellschaften, mit der größten Heftigkeit, besonders legte er der Gesellschaft zur Unterdrückung der Laster die gemeinsten und niedrigsten Grundsätze bei. Hr. Wilberforce vertheidigte diese letzte Gesellschaft, zu welcher er sich als Mitglied bekannte, und meinte, daß der constitutionelle Verein sehr nützlich seyn würde, wenn er die Pasquille ꝛc., welche sowohl auf die eine als die andere Parthei gemünzt wären, verfolgte. Nachdem die Advocaten der Krone noch für die Gesellschaft und Herr Brougham dagegen gesprochen hat-

ten, wurde der Vorschlag, ohne zu stimmen, verworfen.

Auf den Antrag des Lords Londonderry vertagte sich das Haus bis den 10ten. Der edle Lord machte dem Hause die merkwürdige Anzeige, daß dasselbe seit dem Anfange der diesjährigen Sitzung bis jetzt im Durchschnitte alle Abende 8 Stunden und 40 Minuten zusammen gewesen sey, woraus ihre Constituenten ersehen könnten, daß das Amt eines Parlements-Mitgliedes keine Sinecuristen-Stelle wäre, und, wenn auch wenig vollbracht würde, man die Arbeit wenigstens nicht sparte.

Ueber die schon erwähnte Sitzung des Geheimen Raths am 5ten d. ist Folgendes das Nähere. Am genannten Tage Morgens um 10 Uhr versammelte sich der geheime Rath in Whitehall, um die Gründe des Hrn. Brougham anzuhören, welcher im Namen der Königin auf das Recht besteht, mit an der bevorstehenden Feierlichkeit Theil zu nehmen und gleich dem Könige gekrönt zu werden. Es waren 49 Geheime Räthe gegenwärtig und eine große Menge Parlements-Mitglieder befanden sich als Zuschauer zugegen. Folgendes ist das Memorial, welches von der Königin eingereicht wurde: „An Se. Königl. Majestät im Rathe zugegen. Das Memorial Ihrer Majestät, der Königin, stellt vor, daß, obgleich Se. Majestät durch Ihre Königl. Proclamation, datirt Carltonhouse den 9ten Juny d. J. Ihre Königl. Willensmeinung zu erkennen gegeben haben, die Feierlichkeit Ihrer Königl. Krönung am Donnerstage, den 19ten July, in Ihrem Pallaste vom Westminster zu begehen, keine Anstalten zur Krönung der Königin getroffen sind, oder der Befehl dazu gegeben worden ist, als es zeither bei dergleichen Gelegenheiten der Gebrauch war; daß verschiedene Sr. Majestät Unterthanen, dem alten Gebrauche dieser Reiche gemäß, so wie auch in Folge verschiedener Rechte, welche auf Ihren Gütern, Ländereien oder sonstigen Erbgrundstücken haften, einen Anspruch auf gewisse Dienstleistungen am Tage und zur Zeit der Krönung der Königl. Gemahlinnen dieser Reiche machen, und verbunden sind, solche zu leisten, und zwar als es ihre Vorfahren in früheren Zeiten gethan haben; daß die Königin in aller Unterthänigkeit, als von Rechts wegen, darauf den Anspruch macht, die Ceremonie Ihrer Königl. Krönung zu feiern, damit Sie nicht allein Ihr besagtes Recht, sondern auch die vorbenannten gesetzlichen Rechte und Erbtheile anderer Unterthanen Sr. Majestät erhalte und beschütze; die Königin bittet unterthänigst, daß es Sr. Majestät gnädigst gefallen möge, unverzüglich Ihre Königl. Proclamation zu erlassen, und in derselben den nächstkommenden 19ten July als denselben Tag anzuberaumen, an welchem die Feierlichkeit der Ceremonie Ihrer Krönung als Gemahlin des Königs statt finden solle, und zu befehlen, daß alle Diejenigen, welche zufolge Herkommens und Gebrauchs verbunden sind, die obenerwähnten Dienste zu leisten, pflichtschuldigst erscheinen, an dem besagten Tage und zu der bestimmten Zeit der Krönung in jeder Hinsicht so angethan und gekleidet, als es eine so große Feierlichkeit erfordert, und es ihrer Würde und ihren Aemtern, die sie bekleiden, zukömmt, sich einfinden, und daß Se. Majestät ferner gnädigst geruhen mögen, eine Königl. Commission unter dem großen Siegel des Reichs niederzusetzen, und Commissaire zu ernennen, welche die Bittschriften und Reclamationen, die in dieser Hinsicht überreicht werden, entgegen zu nehmen, anzuhören und darüber zu beschließen haben; die Königin wird pflichtschuldigst niemals aufhören, für das Heil Sr. Majestät zu beten." Nachdem dies Document verlesen war, fing Herr Brougham an zu reden und ging die ganze englische Geschichte vom 9ten Jahrhundert zur Zeit der sächsischen Dynastie an bis auf Georg den Dritten, in sofern sich solche auf die Krönungs-Ceremonie beziehet, an welcher die Königl. Gemahlinnen Theil genommen, durch. Im Laufe seiner Rede bezog er sich auch auf ein gewisses Buch, Liber Regalis genannt, welches in dem Archive der Westminster-Abtey aufbewahrt ist, und meinte, daß darin noch mehrere Beweise zu finden seyn würden, daß die Königin ein Recht habe, auf die Krönung Anspruch zu machen; man habe es ihm aber nicht zugestehen wollen, dies Buch zu untersuchen. Graf Harrowby gab sogleich Befehl, daß dies Buch geholt werden solle. Hr. Brougham sprach bis 2 Uhr, und da er mit seinen Beweisgründen nicht fertig werden konnte, so adjournirte der Rath bis am 6ten Morgens 10 Uhr, zu welcher Zeit sich das Concilium wieder ver-

sammelte, und Herr Brougham seine am 5ten abgebrochene Rede fortsetzte, in welcher er denn auch zeigte, daß bei allen vorhergegangenen Krönungen Königl. Gemahlinnen Lehnspflichtige Unterthanen Sr. Majestät auf gewisse Dienste, welche sie ein Recht hatten bei Krönungen der Königinnen zu leisten, in der Form Rechtens Anspruch gemacht und ihnen solche zugestanden wären ꝛc. Er beendigte seine Rede um 12 Uhr diesen Mittag und Hr. Denman folgte ihm. Bis diesen Augenblick 6 Uhr Abends ist die Entscheidung dieser so viel Aufsehen erregenden Sache noch nicht in der Stadt bekannt. — Der Geheime Rath hat seine Sizzung wieder bis den 7ten Morgens früh aufgeschoben, und werden dann der General-Procureur und der General-Fiscal des Königs mit ihren Gegengründen auftreten. Ein Ministerial-Blatt ist der Meinung, daß die Bittschrift der Königin gerade den entgegengesetzten Beweis ihres vermeintlichen Rechts, gekrönt zu werden, aufstelle; denn Sie bitte darin den König, eine Proclamation dieserhalb zu erlassen und gewisse Befehle zu ertheilen, woraus hervorginge, daß der König doch erst seinen Willen zur Ertheilung solcher Befehle zu erkennen geben müsse, und wie Sie (die Königin) selbst zugäbe, so wären solche Proclamationen und Verordnungen nöthig, bevor sie gekrönt werden könnte. Ob sie denn nun etwa auch ein Recht habe, den König zu zwingen, solche Befehle ꝛc. zu ertheilen? — Uebrigens fänden bei der Krönung von Königl. Gemahlinnen immer Ausnahmen Statt, die eine solche Ceremonie verhinderten; so z. B. „Wahnsinn.“ — Der Umstand, daß der jetzige König mit seiner Gemahlin getrennt vom Tische und Bette lebe, sey schon eine hinlängliche Ursache, daß die Königin nicht gekrönt werden könnte.

Es giebt nur zwei Beispiele in der Geschichte Englands, daß Königinnen nicht gekrönt wurden. Carls I. und Carls II. Gemahlinnen waren katholisch, weswegen sich das Parlement ihrer Krönung widersetzte. Dagegen wurde Heinrich VII. genöthigt, seine Gemahlin krönen zu lassen, weil sich das Volk zu Gunsten ihrer erklärt hatte.

Der berühmte erste Richter der Admiralität und des Consistorial-Gerichts von Canterbury, Sir William Scott, ist zum Pair des Reichs erhoben worden und hat den Titel eines Lord Stowel von Stowel angenommen. Sein älterer Bruder ist der Großkanzler, Lord Eldon, welcher in den Grafenstand erhoben worden ist und sich jetzt Vicomte Encomb, Graf Eldon, nennt. Die Repräsentantur der Universität Oxford im Parlemente wird durch die Erhebung des Sir William Scott zum Pair vacant und es haben sich dazu bereits 2 Candidaten gemeldet.

Ueber das Ableben Napoleon Bonaparte's enthalten hiesige Blätter noch folgendes Nähere:

St. Helena, den 7ten May.

„Bonaparte's Krankheit wurde erst in den letzten vierzehn Tagen seines Lebens als gefährlich betrachtet. Während der ersten vier Wochen seiner Unpäßlichkeit zeigte sich noch kein gefährliches Symptom, obgleich er selbst den schlimmen Ausgang vorauszusehen schien. Fünf oder sechs Stunden vor seinem Tode verlor er erst den Gebrauch seiner Sinne und vor dieser Zeit gab er noch Befehle wegen seiner Angelegenheiten und wegen seiner Papiere. Obgleich man vermuthet, daß Bonaparte viele Schmerzen gelitten habe, so starb er doch mit großer Ruhe und Heiterkeit. Kein Seufzer entquoll der durch den Tod bedrängten Brust und kein Zeichen gab er von sich, aus welchem man sein baldiges Ende vermuthen konnte. — Als das Schiff Heron von hier absegelte, war noch kein Tag zu seinem Leichenbegängnisse bestimmt; aber man weiß, daß die Leiche mit den seinem Range angemessenen militairischen Ehren zur Erde bestattet werden soll.“

Ein hiesiges Abendblatt sagt: „So eben erfahren wir, daß die hiesige Regierung dem Sir Hudson Lowe hat Befehle zukommen lassen, nach welchen der Gouverneur den Körper Bonaparte's auf dem größten Linienschiffe unserer Station von St. Helena nach England überführen soll.“

Als Capitain Crokot hier in London angekommen war, begab er sich gleich nach der Admiralität. Die Lords der Admiralität verfügten sich darauf zu Sr. Majestät dem Könige, und bald nachher ging es wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Hauptstadt. „Dieser Vorfall, sagt ein hiesiges Blatt, der vor wenigen Jahren die jetzt lebende Generation in Staunen gesetzt haben würde, ward

hier mit ruhiger Gleichgültigkeit aufgenommen, und erregte ein sehr geringes Interesse." „Was indeß auch Bonaparte's letzte Wünsche in Betreff seiner Beerdigung gewesen seyn mögen, — fährt dieses Blatt fort, — so zweifeln wir nicht, daß sie genau beobachtet und erfüllt werden. England war berufen, eine strenge Aufsicht über ihn zu führen und mußte unerschütterlich in seinen Grundsätzen verharren. Doch wird England nun, da er todt ist, mit seiner gewöhnlichen Großmuth handeln; es wird dem Todten die Ehrenbezeugungen ertheilen, die es dem Lebenden nicht zugestehen konnte. Mögen nun die Mängel seines Characters in eine großmüthige Vergessenheit versinken, und möge nun der mächtige Genius dieses außerordentlichen Mannes zu dem Tribute gedacht werden, der seinem Andenken gezollt werden wird."

Napoleons Tod wurde am 4ten d., Abends, bei einer Versammlung im ostindischen Hause angezeigt. Ein gewisser Herr Lowndes stattete über den Todesfall seinen Glückwunsch ab. Er ward aber zur Ordnung gerufen, indem dieses unschicklich und nicht großmüthig sey.

Bonaparte's Gefangenschaft auf St. Helena kostete der englischen Regierung jährlich an 3 bis 400,000 Pfd. Sterl.

Es ist (schreibt ein brittischer Offizier aus St. Helena) ein sonderbares Zusammentreffen, daß der Ostindienfahrer Waterloo, mit Bedürfnissen für Bonaparte's Aufenthalt in Longwood, nur zwei Tage vor seinem Tode ankam. Die Kriegsschiffe Marengo, Jena und Austerlitz liegen zugleich im hiesigen Hafen!

Ein armer Landprediger legte der Bank eine Note von 50 Pfd. St. vor, die im Jahre 1740 ausgestellt war, und die er von seinem Vater geerbt hatte. Hätte das Geld Zinsen und Zins von Zins getragen, so würde er jetzt statt 50 Pfd. St. 2740 besitzen.

Seit 25 Jahren sind in England mehr als zweimalhundertausend Evangelische zur katholischen Religion übergetreten; in London allein zählt man 60,000 solcher Convertiten. Auch in Irland und Schottland ist die Anzahl derselben sehr groß. Die Wahrheit dieser Angaben ist durch das Zeugniß des Bischofs von London verbürgt.

Zu Chatham hat in der Nacht vom 27. Juny das 86ste Regiment, nebst den Seesoldaten, einen gefährlichen Aufruhr erregt, in welchem mehrere Bürger verwundet, einige getödtet und verschiedene Wohnungen geplündert worden sind. Nähere Berichte werden noch erwartet.

Von Rio de Janeiro sind hier Briefe bis zum 5. April eingegangen; zu der Zeit war der König noch nicht abgereiset. Es wurden zwar fortwährend große Anstalten zu dieser Reise gemacht; allein mehrere Personen zweifelten noch daran, daß der König seinen Entschluß ausführen würde, Brasilien zu verlassen, indem er so sehr an das Clima gewöhnt sey. Nach andern Nachrichten schien es, als wenn zwischen dem Könige und dem Kronprinzen einige Mißverständnisse herrschten, und ersterer einiges Mißvergnügen über die Popularität des letztern empfände, die er sich durch die schnelle Annahme des neuen Systems erworben hat, und man vermuthete, daß dieser Umstand vielleicht dazu beitragen dürfte, den König zur Abreise zu bewegen. Diesen Nachrichten zufolge scheint es daher wohl ungegründet gewesen zu seyn, daß ein Schiff von Bahia auf seiner Reise der Königl. Escadre begegnet seyn sollte.

In Gibraltar hat der Handel eine unermeßliche Lebhaftigkeit erlangt, während in den spanischen Häfen die Schiffe großen Mangel an Beschäftigung haben.

Der Vice-Präsident der Republik Columbien (Venezuela), Herr Rocio, ist gestorben. Brion hat seine Admiralsstelle niedergelegt. Die europäischen Spanier müssen Columbien bis zum 26. April verlassen haben. — Lord Cochrane lauert 2 spanischen Fregatten im stillen Meere auf.

Vor einiger Zeit wurde bekanntlich eine ganze Koppel königl. Jagdhunde nach Brighton gesandt, um in der See gebadet zu werden, weil man Zeichen der Wasserscheu an ihnen bemerkte. Allein das Bad blieb erfolglos, und sämmtliche Hunde mußten erschossen werden.

Madrit, vom 28. Juny.

Dem Könige sind 45 Mill. Realen (11 Mill. Fr.) für seine Civilliste festgesetzt worden.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint beschlossen zu seyn, obgleich hierüber noch nichts Officielles bekannt

geworden. Man vermuthet, daß diese gegen den Monat October wieder zusammengerufen werden.

Zur Erleichterung des Verkaufes der Majorat-Güter, sind die von den Besitzern zu erfüllenden Förmlichkeiten um Vieles vereinfacht. Vom 10ten May bis zum 1sten Juny 1820 sind 706 Mill. Realen (fast 200 Mill. Fr.) in die Staatskassen gezahlt; was auf die rückständigen Abgaben noch verbleibt, ist hinlänglich zur Deckung des Budgets bis Ende des Jahres.

Man sprengt jetzt absichtlich die Nachricht aus, Empecinado sey nach Zamora zurückgekehrt, weil von Seiten Merino's nichts zu befürchten sey. — Und doch ist er allein, für seine Person, schon so furchtbar, und nicht zu erreichen.

Die Landleute von Altcastilien, der beständigen Aufreizungen Merino's müde, haben nun verlangt, sich mit den gegen ihn ausgezogenen Truppen zu vereinigen. (Börsenl.)

Nachrichten aus Corunna lauten höchst traurig. Die Insurgenten-Kaper haben kürzlich wohl an dreißig Küstenschiffe genommen.

Die Ausrüstung einer wider Cochrane bestimmten Seemacht, welche seit einigen Monaten in Cadix betrieben wurde, ist abbestellt worden, obgleich der dortige Handelsstand sich erboten hatte, die Kosten herzuschießen.

Lissabon, vom 16. Juny.

Herr Borges Carneiro protestirte gegen ein Decret aus Rio de Janeiro, welches zu einer Anleihe von 6 Mill. Crusaden zur Deckung des Deficit der Bank, wegen dem Schatz vorgeschossener Summen ermächtigte. Das Decret wurde für ungültig erklärt.

Das Regierungs-Blatt enthält aus Rio de Janeiro unterm 18ten März ein Schreiben des Kronprinzen von Portugall, in welchem er seine Freude darüber zu erkennen giebt, daß er zum Wohle der brasilianischen Nation mitgewirkt und die Proklamirung der Constitution befördert habe.

Rom, vom 28. Juny.

Gestern hielt Se. päpstliche Heiligkeit ein geheimes Consistorium, in welchem vier Erzbischöfe und sieben Bischöfe präconisirt wurden. Unter den letztern befand sich auch der Regensburgische Domherr und Priester der Freisinger Diöcese, Freiherr Joseph Maria v. Fraunberg, als Bischof von Augsburg.

Neapel, vom 30. Juny.

Man spricht von einigen Unruhen in Calabrien und von der Absendung von 10,000 Mann österreichischer Truppen nach dieser Provinz.

Aus Italien, vom 26. Juny.

Unter den 4000 Mann, die der General Wallmoden nach Sicilien übergeführt hat, befanden sich 1500 Mann von der neapolitanischen Garde. — In Neapel commandirt der General Mohr interimistisch, da der General Frimont erkrankt ist.

Das Journal beider Sicilien sagt: „Um der öffentlichen Erziehung eine andere Richtung zu geben, hat der König eine Junta von weisen Männern ernannt, welche den friedlichen Sitz der Musen reinigen, und vor jeder Ansteckung bewahren soll."

In Sicilien ist für die geistlichen Angelegenheiten dieses Reichs eine besondere Junta ernannt worden. Sie besteht aus dem Erzbischofe von Palermo, Cardinal Gravina, dem Erzbischofe von Monreale und dem Reichsrichter.

Stockholm, vom 30. Juny.

Zufolge der Convention vom 1. Septbr. 1819 sind die 8 Obligationen, die von dem Finanz-Departement des Königreichs Norwegen ausgestellt worden, und die eine Summe von 2 Mill. 400,000 Thlrn. Hamb. Bco. betrugen und welche von der Norwegischen Schuld an Dänemark noch rückständig waren, gestern dem Herrn von Fitzgerald, als dem Minister der vermittelnden Macht, so wie die dabei befindlichen Coupons, überliefert worden.

Nach Carlskrona ist der Befehl ergangen, in aller Eile 4 Fregatten auszurüsten, so daß sie in den ersten Tagen des nächsten Monats nach ihrer Bestimmung abgehen können.

Von der Donau, vom 9. July.

Es verbreitet sich das, jedoch ganz unverbürgte und gewiß allzuvoreilige, Gerücht, daß von Seite Rußlands der Pforte der Krieg wirklich erklärt worden sey. (Nürnb. Z.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 85 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 21. July 1821.)

Petersburg, vom 18. Juny.

Se. Majestät haben in einem, an die kaiserlichen Garden gerichteten Tagesbefehle, Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, über die von demselben bewirkte schnelle Complettirung des Siemienowskischen Garde-Regimentes, Ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhet.

Odessa, vom 17. (29.) Juny.

Um 9 Uhr diesen Morgen verkündigten die Glocken aller Kirchen (wir haben deren 8 russische, 2 griechische, 1 katholische und 1 protestantische) und der Kanonendonner von den Batterien und von den Schiffen aller Nationen in beiden Häfen und auf der Rhede, daß sich der Trauerzug mit der Leiche des Patriarchen aus der Quarantaine-Festung, wo sie einstweilen aufbewahrt worden war, nach der russischen Kathedrale in Bewegung gesetzt habe. Der Leichenwagen ward von 6 Pferden gezogen, der sammetne, mit Gold reich geschmückte Baldachin von 6 Quarantaine-Beamten und 8 Priestern getragen. 1 Regiment hiesige Besatzungs-Infanterie, 1 Bataillon Kosaken, der Gouverneur Graf von Langeron, alle Civilbeamte des ganzen Gouvernements, der Handelstand mit den zahlreichen Fremden aller Nationen, und die unglücklichen griechischen Flüchtlinge, Arme und Reiche, formirten einen Zug, der drei Stunden währte, und zwischen einer unzähligen Menschenmenge zur Kathedrale wogte. Hier wird der Sarg zwei Tage auf dem Trauergerüste bleiben, dann aber mit gleicher Feierlichkeit in der griechischen Kirche beigesetzt werden. Der Entseelte hatte den Märtyrer-Tod eines schuldlosen Christen gelitten, darum folgten seiner Hülle, außer den griechischen Priestern und russischen Bischöfen, auch die katholische Geistlichkeit und der protestantische Prediger. Bei diesem rührenden Trauerfeste galt kein kleinlicher Sektengeist. Alle Geschäfte ruhten, alle Läden, Comptoirs und Amtsstuben waren geschlossen.

Seitdem unsere Stadt den Leib des in Constantinopel hingerichteten Patriarchen einschließt, ist sie zu einem heiligen Orte für die Griechen geworden, die zu Tausenden herwandern.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge sind es vorzüglich die dortigen Juden, welche den Türken die Schlupfwinkel verrathen, in welche sich die Griechen, denen es unmöglich ward, sich einzuschiffen, geflüchtet haben, um der Mordlust der Muselmänner zu entgehen. Die Juden haben dabei einen dreifachen Vortheil: einmal erhalten sie für jeden Verrathenen eine nicht unansehnliche Prämie aus dessen Vermögen; dann sind Viele dieser Griechen ihre Gläubiger, und in solchen Fällen ist es ihnen wichtig, der lästigen Creditoren auf eine so schnelle Weise los zu werden; und endlich schmeicheln sie sich auch durch ihre Theilnahme an der Christen-Verfolgung bei den Türken mehr ein, was sie, nach wiederhergestellter Ruhe bestens zu benutzen nicht unterlassen werden; auch rechnen sie, wenn erst alle Griechen, die ihnen im Handel und Wandel gefährliche Concurrenten waren, aus dem Wege geschafft sind, auf eine beträchtliche Erweiterung ihrer Geschäfte.

Seit dem Verluste der Seeschlacht bei Tenedos und Mytilene, aus der statt 8 nur 4 Schiffe, und zwar in dem traurigsten Zustande, zurückkamen, ist die Wuth der Türken auf den höchsten Grad gestiegen. Das Erwürgen, Kopfabschneiden und Aufknüpfen ward den Barbaren zu zeitraubend; sie werfen jetzt unter den blutigsten Geißelhieben die eingefangenen Griechen, gebunden und entkleidet, in kleine Fahrzeuge, und senden diese in das Mare di Marmora, wo die Opfer über Bord geworfen werden. Zwei griechische Bischöfe und vier Geistliche sind neuerdings wieder hingewürgt, und hundert und funfzig Jungfrauen aus den edelsten griechischen Geschlechtern, zwei Prinzessinnen Morusi und Mavrojeni unter ihnen, für den Preis eines türkischen Thalers, auf offenem Markte der entmenschten

Rotte überlassen worden. Wer schildert die Greuel, die in dem Inneren der griechischen Wohnungen gegen Weiber, Töchter, Knaben verübt werden? Und was wird erst nach dem Beyram geschehen, wo schon noch gräßlichere Dinge angekündigt sind?

Constantinopel, vom 28. May.

Der Pascha von Aegypten hat seine Kriegsunternehmungen, eingetretener Krankheiten halber, einstellen müssen; inzwischen ist gewiß, daß die Mamelucken völlig bezwungen, Nubien und Sennaar erobert sind.

Triest, vom 30. Juny.

Man hat hier Nachrichten bis zum 8ten d. aus Janina. Die in den Gewässern von Prevesa kreuzende türkische Escadre soll von den Griechen genommen worden seyn. Der ehemalige englische Botschafter bei der Pforte, Lord Liston, ist von Corfu, welches er den 12. Juny verlassen hatte, hier angekommen, und versichert, wie man hört, daß die Angelegenheiten in Griechenland günstig für die Insurgenten stehen. Ein Beobachtungs-Geschwader der Griechen kreuzt bei den Dardanellen, und fängt alle Zufuhren nach Constantinopel auf. Die Einwohner der Inseln des Archipels beschäftigen sich mit seiner Expedition, welche eine Diversion in Kleinasien zu Gunsten der Griechen bezweckt.

Aus der Levante ist in den letzten Tagen kein Schiff bei uns eingelaufen, außer einer englischen Goelette, welche den gewesenen englischen Botschafter bei der Pforte am Bord hat. Diese Goelette hat auch in Zante gelandet, und bringt unter Anderm (ältere) Briefe von Athen vom 27. May mit. Der Befehlshaber der Griechen zu Athen heißt Demetrius Zograffa. Er hat von den Hydrioten 5 Kanonen nebst vielen Waffen und anderm Kriegsbedarf erhalten. Als der türkische Befehlshaber sich aus der Stadt Athen in die Festung zurückzog, nahm er einen griechischen Bischof und mehrere der angesehensten Einwohner als Geisel mit, welche jedoch mit größter Schonung behandelt werden. Dagegen geht auch Zograffa mit Mäßigung zu Werke, und hat streng geboten, daß die Griechen die türkischen Einwohner, welchen es nicht geglückt war, sich mit den Truppen in die Festung zurückzuziehen, nicht beleidigen sollen. Ja er hat die türkischen Einwohner, um sie desto besser zu schützen, unter die Aufsicht zweier Consuls auswärtiger Mächte gestellt. Es sind alle Anstalten getroffen, um die Festung einzunehmen; doch sind bereits Unterhandlungen mit dem türkischen Befehlshaber angeknüpft, und man hält die Uebergabe für nahe. — Ein griechisches Geschwader von 14 Schiffen soll die türkische Flotte, die vor Patras in Morea vor Anker lag, angegriffen, und, nach einem lebhaften 4stündigen Gefechte, alle türkische Schiffe durch Entern genommen haben. Die Griechen haben Patras auch zu Lande im Umfange von einer halben Stunde eingeschlossen, und ihr die Wasserleitung abgeschnitten; man erwartet daher eine baldige Uebergabe.

Von der französischen Grenze, vom 7. July.

Nachrichten aus Cephalonien melden, daß die Städte Messolonghi, Anatolico und alle Marktflecken von Aetolien die Fahne des Kreuzes aufpflanzten. Salona ist das Hauptquartier der Armatolier, welche Getreide, Pferde und Heerden in die Gebirge abführen, um dem Feinde die Lebens- und Transportmittel zu entziehen. — Die europäischen christlichen Familien haben Smyrna verlassen und die europäischen Kaufleute ihre Kostbarkeiten eingeschifft. Unterzeichnungen werden an mehrern Orten eröffnet, um die Griechen mit Truppen, Waffen und Munition zu versehen. — Der Fürst Kantakuzeno, der sich zu Triest einschiffte, wurde zu Maina (auf Morea) erwartet.

Nachrichten aus Epirus zufolge, steht dieses Land in vollem Aufstande. Wohin die Armatolier kommen, sind die Türken verloren; ihre Moscheen werden verbrannt. Der Engel des Todes scheint die letzte Stunde der Mohamedaner oder der Griechen angekündigt zu haben. In Morea erhebt sich das Volk in neuer Kraft. Seit den Unfällen zu Patras und Korinth erfochten die Griechen in jedem Scharmützel Vortheile. Aus Koritena, Dimitzana, Ga-

kani sind die Türken vertrieben. Die Argier, mit den Arkadiern vereint, blokiren das Schloß Tripolitza. Hungersnoth wird die Türken zwingen, Koron, Modon, Navarin und Arkadia zu übergeben. Die griechischen Kreuzer lassen ihnen zur See nichts mehr zukommen, und die Korsaren mit der Kreuzflagge wagen sich bis auf die Rheden und in die Häfen von Morea.

Von der Niederelbe, vom 13. July.

Die schwedische amtliche Zeitung enthält folgendes Circular der Häupter der Hellenen in Patras an die Consuln der auswärtigen Mächte, vom 26sten März 1821: „Da sich die Griechen, eine christliche Nation, täglich mehr von den Türken unterdrückt sehen, welche nun auf diese, dann auf jene Art ihren Untergang herbeizuführen suchen: so haben sie fest beschlossen, zu sterben oder ihr Joch abzuschütteln. Zu diesem Zwecke haben wir sämmtlich zu den Waffen gegriffen, um unsere Rechte zurückzufordern. Wir sind überzeugt, daß alle christlichen Mächte die Gerechtigkeit unserer Sache anerkennen und unserm Unternehmen kein Hinderniß in den Weg legen, vielmehr demselben gewogen seyn werden, sich erinnernd, wie viel Vortheil unsere berühmten Vorfahren der Menschheit gebracht haben. Indem wir Ihnen dies mittheilen, ersuchen wir, daß Sie uns das Wohlwollen und den Schutz Ihres hohen Hofes zu verschaffen suchen wollen. Ihre redlichen Diener

Germanos, Erzbischof von Patras. Prokopios, Bischof von Kalabrita.
Andreas Zaimi. Andreas Londo.
Benisello Ruffo."

Auf dieses Circular hat der königl. schwedische Consul auf Morea nachstehende Antwort ertheilt: „An Ihre Eminenzen, die Erzbischöfe von Patras und Kalabrita, und an die Herren Primaten. Ich habe Ihre Note vom 26. März empfangen. Es kommt mir nicht zu, mich über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit der von Ihnen angeführten Gründe zu äußern. Ich kann nur erwähnen, daß mein Monarch in Frieden und gutem Vernehmen mit der ottomannischen Pforte ist. Inzwischen werde ich über die unglücklichen Ereignisse, welche sich hier zugetragen haben, einen genauen Bericht an die Behörde abstatten.

Der schwed. Consul auf Morea,
Ludwig Strani."

Von den Grenzen der Moldau, vom 3. July.

Ein von Kiszenow (einer Handelsstadt in Bessarabien mit einer starken russischen Besatzung) kommender glaubwürdiger Reisender versichert, daß die russischen Truppen mit Ungeduld täglich den Befehl erwarten, in die Moldau einzurücken. Dagegen beklagen sich die Türken, daß die Russen einem Haufen Empörer gestattet hätten, sich auf ihrem Gebiet zu sammeln und die Moldau und Wallachei zu überziehn. Eine andere Beschwerde der Türken über die Russen ist, daß letztere den Hetäristen erlaubten, unter ihrer Flagge gegen die Türken zu operiren; daß selbst auf das Ansuchen des Pascha von Braila, die an der Mündung des Pruths in die Donau stationirten griechischen Schiffe mit russischer Flagge nicht zu dulden, von den russischen Behörden keine Antwort erfolgt sey. — Allen Hetäristen, welche nach Rußland zurückkehren wollen, wird der Eintritt gestattet; nur müssen sie Waffen und Montur ablegen, auch haben ohnedies die meisten Hetäristen Päffe zur Rückkehr nach Rußland. (Allgem. Zeit.)

Ypsilanti ist in die Gebirge von Kimpolungo bei Kronstadt eingesperrt.

Wohl nur aus Kriegslist hatte Kantakuzeno in seiner letzten Proclamation den Einmarsch eines russischen Heeres von 10,000 Mann angekündigt; zwar erhält sich das Gerücht noch, indessen ist in den beiden Hauptquartieren zu Tulzin und Tiraspol von Bewegungen der Art nichts zu spüren.

Aus der Moldau und Wallachei, vom 2. July.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Am 26. Juny sind die Türken, 12,000 Mann stark, unter Anführung des Pascha von Ibrail, zu Jassy eingerückt. Zwölfhundert Mann zogen sogleich weiter aufwärts nach Bottoschan, andere Abtheilungen nach Dorohoi, Sterze, und nach andern Orten gegen die

Grenze. — Fürst Kantakuzeno (Ypsilanti's Schwager), den man vor einiger Zeit aus der Moldau verschwunden glaubte, hatte sich auf die Nachricht von der von dem Ypsilantischen Corps bei Dragaschan erlittenen Niederlage mit den unter seinen Befehlen stehenden Hetäristen nach Stinka (einem dem Besitzer Nicolai Rosset=Rosnowan gehörigen, unweit der russischen Grenze gelegenen) Landgute gezogen, wo er am 25sten Juny Nachmittags von 1500 Türken angegriffen, geschlagen und sein Corps größtentheils aufgerieben wurde. Fürst Kantakuzeno selbst rettete sich, nebst seinem Generalstabe, mit genauer Noth durch die Flucht. Was von den Türken nicht niedergemacht wurde, irrt in einzelnen Haufen an der Grenze umher.

Ueber das mehrerwähnte, bei Dragaschan Statt gefundene Gefecht sind nunmehr folgende nähere Nachrichten eingegangen. Das türkische, kaum 3000 Mann starke Corps, hatte sich, nach dem schon früher in dieser Gegend mit einem Arnauten= und Panduren=Haufen, unter Makedonsky und Diamondi bestandenen Gefechte, auf den dortigen Anhöhen verschanzt. Ypsilanti, der dieses Corps werfen mußte, wenn er nur einige Freiheit seiner Bewegungen haben wollte, hatte den Angriff befohlen, und seine hierzu bestimmten Truppen waren nicht unter 9000 Mann. Das Gefecht begann mit einer Kanonade seiner fünf Stücke und einem allgemeinen Plänkeln der Arnauten; als aber die Türken die schlechte Haltung und das Schwankende des Vorrückens bemerkten, schritten sie ihrerseits zum Angriff, und da nahmen sogleich die auf Ypsilanti's linkem Flügel gestellten Arnauten unter Caravia, — dem nämlichen, der die Ermordung der Türken in Gallacz bei Anfang der Insurrection leitete — die Flucht. Dieses Beispiel riß auch die Arnauten und Panduren fort, welche auf dem rechten Flügel standen, und so hielten nur die in der Mitte gestellten Griechen, die heilige Schaar genannt, Stich. Sie wurden geworfen, und diese Schaar, welche aus jungen, zum Theil gebildeten Griechen bestand, wurde ganz aufgerieben, und allgemeine Flucht endete das Gefecht. Capitain Jordaky, der am längsten aushielt, sammelte noch einige Haufen, und stellte sich noch einmal am Abend bei Slevitek auf, und deckte dadurch die Flucht Ypsilanti's nach Kosia, welcher beiläufig mit 600 Mann rückwärts vom Kampfplatze geblieben, und nur durch die Eile der Flüchtenden in die Kenntniß des unglücklichen Endes seiner Truppen gekommen war. Durch das seitdem eingetretene äußerst schlechte Wetter wurde die Flucht der Geschlagenen, die sich nach der Grenze hindrängen, so wie das Vorrücken der Sieger zu ihrer Verfolgung, auf gleiche Weise gehindert. Ununterbrochene Regengüsse hatten die Gebirgsbäche zu Strömen angeschwellt, die nur mit Lebensgefahr passirt werden konnten; die Fußsteige waren ganz ausgespühlt und ungangbar, und auf den Gebirgsrücken lag tiefer Schnee, der alle Communicationen ungemein erschwerte.

Schreiben eines Franzosen aus Patras, vom 29. April.

Patras, das reiche Patras, ist nicht mehr; 4 Consulat=Häuser und einige Hütten sind von einer Stadt übrig, die Smyrna bald an Größe erreicht hätte. Morea ist nur noch ein Schauplatz des Blutvergießens. Dieser Ort (Patras), der auf seiner höchsten Blüthe stand, ist von der Erde weggewischt. Unser Consul hat die letzten Einwohner aufgenommen und geschirmt; außer im Consulate sind keine Christen mehr vorhanden und man schickt sie nach und nach zu den jonischen Inseln hinüber. Gestern gewahrte der Consul eine Frau, welche die Türken nach der Citadelle schleppten, um ihr den Kopf abzuschlagen; sie ward ihm auf sein Verlangen ausgeliefert — es war die Mutter eines russischen, jetzt abgedankten Majors, des Hrn. Sawa; diese 90jährige Frau wird heute nach Ithaka zu ihrem Sohn eingeschifft und so mehrere.

Es war schrecklich am 16. April im Consulat=Hause; auch wäre es selbst beinahe in Feuer aufgegangen. Indeß der Consul, auf der Verdachung stehend, wo die große Fahnenstange steht, ruhig seine Befehle gab, wie das Feuer abzuhalten sey, durch Niederreissung der nächsten Häuser, sah ich mehr als 1500 Christen vor den Türken, die sie mit Flintenschüssen verfolgten, fliehen. Wie viel kostbare Sachen auf den Feldern liegen gelassen, wie viel von den Trägern gestohlen war=

den, wie viel die Schiffspatrone forderten, um einen Flüchtling aufzunehmen — bis zu 100 spanischen Piastern —, wie Viele Anvertrautes verläugnet haben, ist nicht zu sagen. — Ich wohnte den Schlachten von Abukir, von Trafalgar bei, ich fahre 22 Jahre zur See, allein so etwas haben meine Augen noch nicht gesehen. Dies währt nun 29 Tage; auch bin ich selbst mit ruinirt.

Vermischte Nachrichten.

Der norwegische Staatsrath, Graf von Wedel-Jarlsberg, hat seine Entlassung beim König von Schweden eingegeben. Man weiß, daß zwischen ihm und seinen Collegen im Staatsrathe in Betreff der Schuld an Dänemark eine Meynungsverschiedenheit geherrscht, und er in seiner Eigenschaft als Chef vom Finanz-Departement sich geweigert hat, die Coupons des Schatzes für die zu machenden Zahlungen auszufertigen.

Der König von Schweden hat befohlen, daß die Städte Karl-Johanns-Stadt in Norbotten und Oscars-Stadt in Wermland diese Namen nicht mehr führen, sondern ihre frühe-ren: Haparanda und Arvika, wieder annehmen sollen.

In Nordhausen (im Erfurter Regierungs-Bezirk) mordete am 25. Juni ein Kesselführer, Namens Goslar, seine drei Kinder 5, 3 und 1 Jahr alt, und sich dann selbst in seiner Schlafkammer. Als man den dreifachen Kindermörder fand, hingen ihm zwei der erdrosselten Kleinen an einer Leine über die Schulter, das dritte aber an einem Stricke an der Wand. Der Goslar war 55 Jahr alt, und ein großer starker Mann, lebte aber wegen seiner anhaltenden Arbeitscheu in Dürftigkeit und ward größtentheils von seiner äußerst thätigen Frau ernährt. Der eigentliche Beweggrund seiner empörenden That ist noch unenthüllt, und um so schwerer zu begreifen, als die unglücklichen Kinder immer Gegenstände der zärtlichsten Liebe des väterlichen Ungeheuers gewesen waren.

Bonaparte, sagt ein englisches Ministerial-Blatt, war ein Ungeheuer von Untugenden und Verbrechen —, und von Größe. Nach Alexander von Macedonien, nach Cäsar und Carl genannt den Großen, war er einer der verwüstendsten Weltenstürmer, die je die Geschichte aufzuweisen hat. Die Ehrsucht führte ihn zu weit und bereitete seinen Sturz. Ein jetzt in der Geschichte glänzender Souverain schrieb vormals die merkwürdigen Worte an ihn: „Sire! Es fehlt Ihrem Ruhme nichts, als daß Sie demselben ein Ziel setzen.“ Und der ehemalige Tyrann von Europa, der auf einer Insel geboren war, eine andere Insel (Elba) zu seinem Eigenthum erhalten hatte, starb auf einer Felsen-Insel, wo er seit dem 18ten October 1815 als Staatsgefangener gewesen war.

Nach französischen Blättern war Theodor ein Verräther, der, wie es scheint, von geflüchteten Bojaren in Uebereinstimmung mit den Türken bestochen war. Nach seinem übereilten Rückzug aus der Unterwallachei, die er decken sollte, wurde er von dem größten Theile seiner Soldaten verlassen. Bei seiner Ankunft zu Pitescht hatte er nur noch 3000 Mann bei sich. Ein Heerhaufe von 4 bis 5000 Griechen verlor ihn nicht aus dem Gesicht, und er mußte sich ihnen endlich ergeben. Er wurde zu Ypsilanti geschickt und dort über ihn das Urtheil gesprochen.

Wir entlehnen aus andern Blättern folgende genauere Angabe der Bevölkerung des türkischen Reichs in Europa, als wir schon früher unsern Lesern mittheilten: 1) Rumeli oder Romelien: 1,300,000 Osmanen; 100,000 Juden; 500,000 Hellenen (eigentlich griechischer Abstammung); 100,000 Wallachen; 50,000 Armenier, zusammen 2,050,000 Einwohner. 2) Bulgarien: 420,000 Osmanen; 25,000 Juden; 30,000 Hellenen; 100,000 Wallachen; 10,000 Armenier; 500,000 Bulgaren; zusammen 1,085,000 Einwohner. 3) Moldau: 40,000 Osmanen; 8000 Juden; 320,000 Wallachen und Moldauer (gemeinschaftlich slavischer Abkunft); zusammen 368,000 Einwohner. 4) Wallachei: 60,000 Osmanen; 20,000 Juden; 800,000 Wallachen; zusammen 880,000 Einwohner. 5) Servien; 160,000 Türken; 10,000 Juden; 450,000 Servier; 80,000 Raizen; zusammen 700,000 Einwohner. 6) Bosnien mit den einverleibten Bezirken: 180,000

Osmanen; 12,000 Juden; 250,000 Bosniaken; 80,000 Dalmatier; 30,000 Kroaten; zusammen 552,000 Einwohner. 7) Albanien: 250,000 Osmanen; 30,000 Juden; 450,000 Arnauten; 150,000 Albaneser, eigentlich Montenegriner; zusammen 880 000 Einwohner. 8) Macedonien: 300,000 Türken; 20,000 Juden; 620,000 Hellenen; 50,000 Wallachen; 90,000 Arnauten; zusammen 1,080,000 Einwohner. 9) Thessalien und Livadien: 260 000 Osmanen; 40,000 Juden; 490,000 Hellenen; 5000 Armenier; zusammen 795,000 Einwohner. 10) Morea: 250,000 Türken; 20,000 Juden; 450,000 Hellenen; 10,000 Armenier; 60,000 Albanesen (Mainotten); zusammen 795,000 Einwohner. 11) Die Inseln des Archipels: 250,000 Türken; 12,000 Juden; 530,000 Hellenen; 12,000 Armenier; zusammen 804,000 Einwohner. Die ganze Bevölkerung der türkisch-europäischen Länder beläuft sich demnach auf 9,984,000 Seelen; unter diesen sind: 3,470,000 Türken; 297,000 Juden; 2,620,000 Hellenen; 500,000 Bulgaren; 1,370,000 Moldauer und Wallachen; 78,000 Armenier; 540,000 Arnauten; 80,000 Raizen; 250,000 Bosniaken; 80,000 Dalmatier; 30,000 Kroaten; 210,000 Albaneser; 450,000 Servier.

Nachtrag
zu dem Aufsatz über den Wollmarkt vom Dr. Grattenauer.
(Fortsetzung.)

Von der Gefährlichkeit des Projects des Woll-Commissions-Handels habe ich voriges Jahr mit einer beträchtlichen Parthie Wolle eine sehr unangenehme Erfahrung gemacht. Ich widerrieth dem sehr wohlhabenden Eigenthümer den Verkauf für den gebotenen Spottpreis, ließ die Wolle einsetzen und sie von verschiedenen Mäklern hiesigen Wollhändlern anbieten. War der Wollmarktspreis schlecht, so waren ihre Gebote noch 15 bis 20 Prozent schlechter; an die Möglichkeit des großen Gewinns mochten sie nicht denken, den sie jetzt gemacht hätten, wenn sie damals kauften. Alle sprachen nur davon: „daß die Wolle eigentlich „gar nichts mehr werth und sicher zu erwarten „sey, daß sie noch immer mehr sinken werde; „die Produzenten sollten schon zu der Ueberzeugung kommen, daß ihre Ansichten vom „Werthe der Wolle Luftgebilde wären, worauf „die reelle Marchandise gar nicht achten „könne!" Die Sprache konnte mich nicht befremden, da ich recht wohl weiß, daß sie nothwendig von den Commissionshändlern geführt werden muß. Sie kaufen nicht für eigene Rechnung und auf Speculation, sondern für Andere, gleichviel, ob es Kaufleute, oder Fabrikanten sind. Ist der Preis niedrig, so müssen sie sich bestreben, noch unter dem Preise, oder doch für den niedrigsten zu kaufen; steht er hoch, so führt dies Bestreben wenigstens dahin, daß er so leicht nicht steigt; je wohlfeiler sie kaufen, je besser realisiren sie die Commission, je höher ist ihre Provision. Trifft es sich, daß ihre Commissionen limitirt sind und das Limitum niedrig ist, so hat das den schädlichsten Einfluß auf den Marktpreis und es entsteht ein hartnäckiger, widriger Kampf, bis er es überwindet, wenn ihm dies, was oft nicht geschieht, endlich noch gelingt und das Limitum nicht das Maximum des Preises bleibt. Dies zu bewirken, ist die Tendenz aller Commissionäre und Alles wird aufgeboten, daß sich der Preis über das Limitum nicht erhebe, da, wenn dieser Fall eintritt, die Commission nicht realisirt und keine Provision verdient werden kann. Wer für eigene Rechnung kauft, wagt, um zu gewinnen; der Commissionshändler will aber gewinnen, ohne zu wagen, und das ist für den Marktpreis nachtheilig, den die Wagniß steigert, und die Gewinnsucht dessen niederdrückt, der nichts wagen will. Gesetzt aber, dies unterliege noch einigem Zweifel und man könnte dagegen einwenden, wie ein hohes Limitum, wenn es den Weltpreis der Wolle so bestimme, den localen Marktpreis wohl auch steigere, (obgleich ich das für unrichtig, überhaupt jedes Limitum der Commissionäre, was sehr oft geringer, als der Weltpreis der committirten Waare ist, für den Marktpreis schädlich halte;) so ist hier doch eigentlich nicht von Commissionshändlern, die für fremde Rechnung Wolle kaufen, sondern von solchen die Rede, welchen die Produzenten zum Wiederverkauf sie verkaufen, und nicht mehr selbst zum freien Markte bringen sollen. Nun könnte

es entweder zwei Classen solcher Händler geben, deren eine sich blos mit dem Wolleinkauf, deren andere blos mit dem Wollverkauf beschäftigte, oder Einkauf und Verkauf würde nur von einer Classe zugleich betrieben. Der letzte Fall ist der wahrscheinlichste, da ein Wollcommissionshändler sicher beide Geschäfte des Einkaufs und des Verkaufs für fremde Rechnung betreiben wird. Geschieht dies, so ist der auf diese Weise sich regulirende Wollpreis zuverlässig wenigstens um den Betrag der doppelten Provision, die ein solcher Händler vom Käufer einer- und Verkäufer andererseits erhält, geringer, als er auf freiem Markte für den Produzenten sich stellen würde, und er verliert also mindestens 4 Prozent. Das ist aber das Wenigste, denn die Gesammtheit dieser Commissions-Händler würde eine Corporation offenbarer Monopolisten seyn, und zu den Produzenten keck und kühnlich sagen dürfen: „uns, nicht euch, tragen die Schaafe „die Wolle.“ Käme es aber auch dahin, daß es irgendwo besondere Commissionshändler für den Verkauf, (Commissionäre der Wollproduzenten) und für den Einkauf (Commissionäre der Kaufleute und Fabrikanten) geben sollte; so würde denn die Provision unter beide getheilt werden, der Wollpreis aber nichts, als das Resultat ihrer beiderseitigen Verabredung und Vereinigung seyn. Die Vergleichung der Wollproduzenten mit den Leinwebern im Gebirge, in Bezug auf ihr Verhältniß zum Kaufmann, die sich Herr Meister erlaubt hat, wird vollends jedem das Verständniß über das Project öffnen. Latet anguis in herba. Eben so abhängig und dadurch unendlich unglücklich, als die Weber, sollen auch die Wollproduzenten werden; wie der Merkantilismus jene unterdrückt, in Armuth und Knechtschaft gebracht hat, weil es keinen freien Markt für den Absatz ihres Produkts gab, so mögte er auch diesen mitspielen. Wäre der Aufsatz nicht so ernstlich und breit geschrieben, ich würde die Vergleichung für Ironie, für einen wohlgemeinten Strohwisch zur Warnung halten — ex aliis sumere exemplum sibi! Hätte das Gebirge, was leider unmöglich ist, einen Leinewandweltmarkt, ähnlich dem Wollweltmarkt in Breslau, ich wette hundert gegen eins, das Elend der Weber würde sich in Wohlstand verwandeln.

Die richterliche Entscheidung des von mir S. 1755 dieser Zeitung erwähnten, sehr unangenehmen Rechtsstreits hat nicht erfolgen können, weil der Kläger die Klage zurückgenommen und dem Anspruch entsagt, die streitige Wolle aber nach Endigung des Marktes noch verkauft hat. Damit ist diese Sache allerdings abgethan, unbemerkt darf aber im Allgemeinen nicht bleiben, daß in allen Fällen, wo eine Betrugsbeschuldigung den auch nur entfernten Verdacht absichtlicher Verfälschung des Inhalts der Wollzüchen begründet, die Behörde zur strengsten Untersuchung von Amtswegen verbunden ist, und die Vorschriften des Criminalrechts §. 1441. 1442. 1450. 1494. mit voller Wirkung eintreten müssen, weil dergleichen Unredlichkeit den Absatz des jetzt wichtigsten und werthgeltendsten Landeserzeugnisses im Auslande, zum höchsten Schaden aller Produzenten, auf die unverantwortlichste Weise zu Grunde richtet. Eine durchaus nothwendige Marktcommission soll vorzüglich darauf halten, daß der Marktglaube geschützt, das allgemeine Vertrauen durch keinen Betrüger zum Verderben aller rechtlichen Marktverkäufer vernichtet und ihre bisher höchst ehrenvoll bewiesene Redlichkeit nicht zur fides punica gemacht werde. Darum muß ihr erlaubt seyn, wo sich ihrer Wachsamkeit irgend Verdacht zeigt, sofort den Thatbestand zu erheben und dem Richter vorzulegen. Es ist eine heillose, verwerfliche Meinung, wenn jemand behauptet: „ein Markt sey das Forum der List „und Verschlagenheit, der Turnplatz jeder „Kunst zu betrügen, die Freistätte, wo einer „den andern mit Ehren hintergehen, berücken, „bevortheilen und zum Zweikampf, wer der „pfiffigste, durchtriebenste Gauner sey, öffentlich provociren dürfe! Gewährleistung und „Vindication finde nicht statt; wer die Augen „nicht aufthue, möge den Beutel öffnen; „komme der Dumme zu Markt, so kaufe der „Kluge sein Geld.“ Möge, wer sich so vernehmen läßt, recht bald ein Engagement bei den Marktdieben und Weiskäufern, bei den Kandemokern, Fetzern und Stippern, oder eine freundliche Aufnahme im Zucht-

hause finden; von unsern Märkten und Wollmärkten wird ihn die Wachsamkeit der Polizei zu entfernen wissen.

(Der Beschluß folgt.)

Druckfehler im vorigen Blatt.

S. 2109 Zeil. 9 von unten lies nicht Kauf- sondern Kunstbeweise.

S. 2110 Zeil. 18 vom oben l. leicht ersichtliche.

S. 2111 Zeil. 25 von unten l. amalgamirt sich auch alles.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Matilde mit dem Königlichen Rittmeister a. D. Herrn von Lieres beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen. Schweidnitz den 16. July 1821.

Verwittwete Generalin von Stutterheim geb. v. Bökelberg.

Ihre den 11. July c. in Vlekguth vollzogene eheliche Verbindung zeigen ihren Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch an.

Der Herzogl. Braunschweig-Oelsnische Domainen-Pächter J. A. Stephan.
Juliane Friederike Wilhelmine Stephan geborne Raabe.

Meinen Freunden und Verwandten zeige ich die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen ergebenst an.

Leschkowitz den 11. July 1821.

v. Kessel.

Die zwar künstliche und schwere, doch glücklich beendigte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 20. July 1821.

Prof. D. Bartels.

Den 6ten July früh um 10 Uhr starb hieselbst nach vielen überstandenen Leiden am Krampfsieber die verwittwete Frau Senator Heinriette Nitschke, geborne Menzel, in einem Alter von 63 Jahren 9 Tagen. Sanft, wie ihr Leben, war auch ihr Tod. — Wir entledigen uns daher der traurigen Pflicht, diesen für uns unersetzlichen Verlust unsern werthen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen, indem wir zugleich dieselben um ihre stille Theilnahme ersuchen.

Beuthen a. d. O. den 8. July 1821.

Amalie Nitschke, als Tochter.
August Dempe, Kaufmann, als zukünftiger Schwiegersohn.

Den 10ten dieses früh um 6 Uhr traf mich das wiederholt traurige Geschick, die noch einzige Freude meines Lebens, meine Bertha zu verlieren. Sie folgte Ihrem am 3. März verewigten Vater, in dem Alter von 6 Monaten, am Zahnfieber. Dies zur stillen gütigen Theilnahme meiner Verwandten und Freunde. Breslau den 19. July 1821.

Verwittwete von Bomsdorff geb. Ullmann.

Am 11ten d. entschlief unsere innigst geliebte Schwester und Tante, die verwittwete Frau Bürgermeister Lehmann geborne Lepper. Sanft wie ihr Leben war ihr Hinscheiden in jene bessere Welt.

Lauban den 15. July 1821.

Ernst von Löben, Capitain.
Julius, Ewald, Clementine von Löben.
Lepper, Raths-Scabin, als Bruder.
Charlotte v. Löben geb. Lepper, als Nichte.
Carl, Ottomar Lepper, als Neffen.

Am 16ten dieses Monats, Mittags nach 12 Uhr, starb allhier der Krahn-Rendant Christian Daniel Roehl an den Folgen der Brustwassersucht, in einem Alter von 69 Jahren. Allen seinen Bekannten und Freunden widmet diese Nachricht ganz ergebenst,

Breslau den 21. July 1821.

die hinterlassene Wittwe.

An milden Beiträgen zur Unterstützung der Abgebrannten in Doberschau bei Haynau hat bei mir abgegeben ferner:

P. D. in N. 4 Rthlr. Court.

W. G. Korn.

Beilage zu No. 85. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 21. July 1821.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Tieck, L., Gedichte. 2 Bände. 8. Dresden. Schreibpapier 3 Rthlr. 15 Sgr. Velinpapier 4 Rthlr. 15 Sgr. Groß Velinpapier 6 Rthlr.
Erzählungen von der Verfasserin von Julius Briefen. 8. Braunschweig. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Diel, A. F. A., systematische Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten. 16 Bändchen. 8. Stuttgard. 1 Rthlr.
Vater, J. S., die Sprache der alten Preußen. gr. 8. Braunschweig. 25 Sgr.
Fiedler, F., Geschichte des römischen Staates und Volkes, für die oberen Klassen in gelehrten Schulen dargestellt. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Soltau, D. W., Geschichte der Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen im Orient, vom Jahr 1415 bis 1539 nach Anleitung der Asia des Joao de Barros. 5 Theile. gr. 8. Braunschweig. Druckpapier 7 Rthlr. 15 Sgr. Schreibpapier 10 Rthlr.
Pohl, Fr., möglichst vollständiges Handbuch der Gärtnerei für Gartenbesitzer und Gartenliebhaber. Nebst Engel's, Krause's und Leonhardi's vervollkommnetem Monatsgärtner. 7te Auflage. Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 19. July 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 20 Sgr. 3 D'. —	2 Rthlr. 11 Sgr. 8 D'. —	2 Rthlr. 3 Sgr. 2 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 10 D'. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 11 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 28 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 27 Sgr. 8 D'.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'.

(Sommer-Abend-Concerte betreffend.) Meinen verehrungswerthen Theilnehmern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß in dem heute zu gebenden Concerte 1) eine große Ouverture von Abt Vogler aus Samori, 2) eine Violin-Piece, 3) ein Doppel-Horn-Concert, 4) einige Gesänge für Männerstimmen von wenigstens 200 Sängern vorgetragen, 5) einige Trompeten-Stücke (von den Herren Trompetern des ersten Königl. Hochlöbl. Cuirassier-Regiments) aufgeführt werden. Breslau den 21. July 1821. Schnabel.

(Innigster Dank.) Seit dem 15ten d. M. sind für die Abgebrannten hieselbst bei mir noch abgegeben worden: von dem Hrn. E. I. in einer frohen Gesellschaft gesammelt 2 Rthlr. Ct.; von dem Hrn. p. Guttentag 1 Rthlr. 16 Gr. Ct.; von einer Dame M. L. 3 Rthlr. Ct.; von zwei Schleußerinnen, in Condition bei dem Hrn. Burckhardt in der goldenen Gans, 8 Gr. N. M.; von dem Fleischer-Meister Hrn. Mangold 2 Rthlr. Ct.; von einem unbekannten Herrn, heute während meiner Abwesenheit abgegeben unter Adr. P. D. I. N., 2 Rthlr. Courant. — Mit dem innigsten Gefühl danke ich wiederholt im Namen der Unglücklichen diesen und den so edel vorangegangenen theuren Gebern für die wahrhaft hochherzigen Gaben, wodurch diese tiefgebeugten Menschen wieder Muth zum Leben, und dadurch Kraft zur Arbeit bekommen haben. Auch diese theuren Beweise von hohem Gefühl des Herzens werden auf den nächsten Sonnabend, wie die beiden früheren, zweckmäßig vertheilt werden.
Nicolai-Bezirk von Breslau den 19. July 1821. C. W. Körner.

(Verpachtung der Ueberfuhre bei Neuscheitnig.) Den 22sten August dieses Jahres, Vormittags von 12 bis 13 Uhr wird die Oder-Ueberfuhre bei Neuscheitnig auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1822 bis zum letzten December 1824 anderweitig verpachtet werden,

und haben sich daher Pachtlustige in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 18. July 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auctions-Anzeige.) Da in termino den 30sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr in dem ehemaligen Sandstifts-, jetzt Bibliotheken-Gebäude verschiedene überflüßig gewordene Utensilien und Baumaterialien, bestehend in Eisen, Holz, Steinen und Ziegeln, an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so werden Kauflustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sie ein Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände auf der Universitäts-Kasse jederzeit einsehen und demnächst diese Gegenstände in loco selbst in Augenschein nehmen können. Breslau den 19. July 1821. Der Universitäts-Richter.

(Anlage einer Leinwand-Walke und einer Brettschneide-Mühle.) Der Bleicher Benjamin Klenner zu Ober-Tannhausen meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, eine Leinwand-Walke von zwei Näpfen an seine Bleiche zu erbauen, die das Schöpf-Rad, welches das Wasser in die Bleiche liefert, zugleich betreiben soll. — Eben so will der Bauerguts-besitzer Wilhelm Biedermann in Altwasser meines unterhabenden Kreises auf seinem eigenen Grund und Boden daselbst eine Brettschneide-Mühle erbauen. — In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlagen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Verlauf dieser Frist wird weiter nicht darauf geachtet, sondern die dazu benöthigten Concessionen werden bei der hohen Behörde nachgesucht. Waldenburg den 14ten July 1821.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf v. Reichenbach.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) In dem zwischen dem Kramstaschen Handlungs-Associé, Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Meyer, und seiner Braut Frau Kaufmann Helene verwittweten Kramsta geb. Zimmer, unterm 2ten July c. gerichtlich errichteten und verlautbarten Ehe- und Erbvertrage ist die sonst nach hiesigen Orts-Statuten binnen Jahr und Tag nach der Trauung unter Eheleuten Statt findende Gütergemeinschaft, so wie die Gemeinschaft des Erwerbes unter beiden Contrahenten, aufgehoben worden, welches hiemit öffentlich zur Nachachtung bekannt gemacht wird. Freyburg den 3ten July 1821.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Bürgers und Hausbesitzers, wie auch Schenkwirths Gottlieb Thomas der Concurs eröffnet worden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Stadt-Gericht davon fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, unter der Warnung, daß, wenn jedennoch an den Cridarium etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird, dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben wird. Im Fall aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben gar verschweigen und zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem alles seines habenden Rechtes für verlustig erklärt. Friedland den 10ten July 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 10ten July 1821. Nachdem über das Vermögen des hiesigen Bürgers und Schenkwirths Gottlieb Thomas concursus creditorum eröffnet worden, so ist nunmehro terminus zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Forderungen auf den 19ten October Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden. Es werden demnach durch gegenwärtige Edictal-Citation alle bekannte und unbekannte Creditores, welche an den Gemeinschuldner irgend eine Forderung zu haben vermeynen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, in diesem Termin entweder in

Person oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen, der Nähe halber, der Königl. Berg-Justiz-Rath Herr Steinbeck in Waldenburg in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu verificiren, mit der ausdrücklichen Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Gottlieb Thomas'sche Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 10ten July 1821. Das unterzeichnete Königliche Stadt-Gericht subhastirt ad instantiam der Real-Gläubiger das auf 834 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzte, auf der Braunauer Straße belegene Haus und Zubehör des Schenkwirth Gottlieb Thomas, und ladet zahlungs- und besitzfähige Kauflustige zu den auf den 25. August a. c., den 22. September a. c. und 19. October a. c. anstehenden Bietungs-Terminen auf hiesigem Rathhause Vormittags um 9 Uhr vor uns ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Besitzers, Bürgers und Coffetier Hübner hieselbst soll im Wege der freiwilligen gerichtlichen Subhastation das auf der Hospital- und Rosen-Gasse sub Nro. 201. gelegene massive, zwei Etagen hohe Haus, welches nach der davon gerichtlich aufgenommenen Taxe nach dem Material-Werthe auf 1834 Rthlr. 20 Gr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 3283 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, und es ist hiezu ein einziger Licitations-Termin auf den 10ten August c., von Vormittags um 9 Uhr an, anberaumt worden. Indem nun dies hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird, werden zugleich alle Kauflustigen aufgefordert, in dem anberaumten Licitations-Termine auf unserem Stadt-Gerichts-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags auf das Meistgebot bei hinzutretender Einwilligung des Besitzers gewärtig zu seyn. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit mit Muße in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 16ten July 1821.
Das Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastation.) Das zu Canth sub Nro. 2. belegene, der verehel. Feldwebel Dorand zugehörige Haus, welches auf 786 Rthlr. 16 Gr. Courant abgeschätzt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 25sten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause zu Canth angesetzt, zu welchem alle und jede, welche das gedachte Haus zu kaufen Lust, Fähigkeit und Mittel besitzen, eingeladen werden, um ihr Gebot abzugeben, wo alsdenn der Meist- und Bestbietende den Zuschlag mit Einwilligung der Extrahentin der Subhastation zu gewärtigen hat. Die Taxe des Hauses kann bei dem unterzeichneten Stadtrichter hieselbst eingesehen werden. Neumarkt den 17ten July 1821.
Das Stadt-Gericht von Canth. Fischer.

(Zu verkaufen) ist Veränderungshalber in einer belebten Provinzial-Stadt Niederschlesiens, ein am Ringe, im besten Baustande befindliches massives Doppel-Haus, mit vielen Zimmern, einem Speise-Saal, Stallungen, Wagen-Remise und anderem großen Nebengelaß. Es sind dabei gegen 20 Scheffel Aussaat, zwei Gärten und mehrere Wiesen. Dies Haus ist vorzüglich für einen Caffetier geeignet, welcher, da in dem Orte noch keiner vorhanden, auch noch kein Billard daselbst existirt, und es viele Honoratiores des Civil- und Militair-Standes giebt, denen ein solches Etablissement wünschenswerth wäre, sein reichliches Fortkommen darinnen finden könnte. Herr J. Hoffmann in Breslau, Goldenerade-Gasse No. 485, wird hierüber nähere Auskunft ertheilen. Auswärtige Nachfragen werden postfrei erbeten.

(Hausverkauf.) Das Haus Nro. 28., nebst Baustelle, und Nro. 19. ist künftigen Sonnabend als den 28. July Nachmittag 2 Uhr aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich den 27. July Nachmittag in Nro. 28. eine Stiege hoch bei der jetzigen Besitzerin. Neumarkt den 20. July 1821.

(Hausverkauf.) Zwischen dem Ober- und Sand-Thore auf der Junkern-Gasse sub Nris. 38. und 39. ist ein Haus, mit Brennerei, Bier- und Branntwein-Schank, aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

(Baude zu verkaufen.) Es ist unter den Leinwandreißer-Bauden, von der grünen Röhre herein linker Hand die zweite, eine der gelegensten Bauden, in gutem Stande, aus freier Hand zu verkaufen, welche sich zu jeder Schnitt-Handlung eignet. Das Nähere ist im Specerei-Gewölbe in der goldnen Krone am Ringe zu erfragen.

(Jagd-Verpachtung.) Auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Regierung soll die Jagd auf der Feldmark Campen Strehlener Kreises auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird den 30sten d. M. früh um 10 Uhr im Gasthofe zum Mohren in Strehlen abgehalten, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Schwoitsch den 19. July 1821. Königl. Forst Inspection. v. Rochow.

(Zu verpachtende Ackerstücke.) Se. Excellenz der Königl. Preuß. Staats-Minister Herr Freiherr von Humbold intendirt eine einzelne Verpachtung mehrerer isolirter Ackerstücke bei Ottmachau auf einen Zeitraum von zehn Jahren. Der Versteigerungs-Termin ist auf den 31sten July c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Ottmachau anberaumt, und werden Pachtlustige hiezu höflichst eingeladen. Sowohl die Pachtbedingungen als das Verzeichniß der Ackerstücke sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Oberamtmann Herrn Pohl in Ottmachau anzusehen.

(Kretscham-Verpachtung.) Der Kretscham in Pühlau, Oelsner Kreises, an der kleinen Straße von Oels nach Breslau gelegen, der Garten-Wirthschaft, eine bedeutende Wiese nebst Gräserei, Schlachten und Backen hat, geht auf Michaeli c. a. zu verpachten. Pachtlustige können sich täglich bei dasigem Wirthschafts-Amte melden.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Die Brau- und Brennerei zu Schleibitz bei Breslau, welche mit einem wohleingerichteten Schänk-Local und Billard verbunden, ist auf Michaeli c. a. zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Brauer und Brenner können sich täglich bei dasigem Wirthschafts-Amte melden.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Peterwitz bei Hochkirch, Trebnitzschen Kreises, ist zu verpachten, und die Pacht sogleich anzutreten. Pachtlustige können sich beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

(Eichen-Verkauf.) Es sind nahe an der Oder ohnweit der Stadt Brieg 2000 Eichen gegen gleich baare Zahlung in Courant zu verkaufen, welche sich Theilweise zu Klafter-, so wie auch zu Pfahl- und Schirrholz eignen. Um möglichst schnell das Territorium, worauf benannte Eichen-Masse steht, zur Wiese umzuformen, bin ich gesonnen die Eichen einzeln und in größeren Quantitäten an Kauflustige zu verkaufen. Ich setze zu diesem Ende den 2ten September dieses Jahres zum öffentlichen Verkauf fest, wo unter Aufsicht eines sachverständigen Forstbedienten einem jeden Käufer seine erstandenen Eichen mit dem Beding ausgezeichnet werden, selbige bis zum Winter wegzunehmen und den Stamm mit der Wurzel zu roden. Groß Neudorf bei Brieg. v. Kessel, Landes-Aeltester.

(Pferde-Versteigerung.) Zufolge ergangener Anordnung sollen Neun Königliche Landgestütpferde, nämlich: 1) Lichtbraun mit kleinen Abzeichen, Zweibrücker Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß groß; 2) Schwarzfuchs mit Abzeichen, Sächsischer Gestüt-Race, 11 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß; 3) Schwarzfuchs mit linker weißer Hinterköthe, Sächsischer Gestüt-Race, 12 Jahre alt, 4 Fuß 11 Zoll groß; 4) Grauschimmel mit kleinen Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 7 Jahre alt, 5 Fuß groß; 5) Grauschimmel ohne Abzeichen, Sächsischer Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß; 6) Dunkelfuchs mit Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 6 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß; 7) Rothfuchs mit kleinen Abzeichen, Lithauischer Landgestüt-Race, 6 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß; 8) Muskatschimmel mit kleinen Abzeichen, Zweibrücker Gestüt-Race, 9 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß; 9) Semmelfalb mit Abzeichen, Stute, Sächsischer Gestüt-Race, 10 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll groß, Dienstag am 31sten July a. c. Vormittags 9 Uhr im Locale des hiesigen Landgestüts gegen

gleich baare Zahlung in klingendem Courant dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus, bei Parchwitz, den 19ten July 1821.

Königl. Schlesisches Landgestüt. Meyer.

(Verkäufliches Vieh.) Nachstehendes Vieh bietet das Dom. Protsch a. d. W. zum Verkauf an, als: einen 5jährigen, 11 Viertel hohen, schön aus dem Halse gewachsenen kastanienbraunen Hengst; ferner, als ausrangirt, 1 Stamm-Ochsen, 2 Zug-Ochsen, 3 Kühe, nebst einem Ziegenbock.

(Orangerie-Verkauf.) Das Dominium Branitz, Leobschützer Kreises, ist willens, seine aus beinahe 300 Stämmen bestehende, in vorzüglich gutem Zustande befindliche Orangerie sowohl im Einzelnen als in größeren Parthien und sehr billigen Preisen zu verkaufen. Kauflustige belieben selbe an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen, und sich dieserhalb an den dortigen herrschaftlichen Gärtner Kowall zu wenden, von welchem sie auch die Preise jedes einzelnen Stückes erfahren werden.

(Verkäufl. Heu.) Zwanzig Fuhren Heu, à 15 Rthlr. Courant, weiset nach Herr Kaufmann Etzler auf der Schmiedebrücke.

(Verkäufl. eiserne Thüren.) Zwei eiserne Thüren, sehr gut gearbeitet, von denen die eine 1 Ctr. 10 Pfd. schwer Gewicht wiegt, 6 Fuß 6 Zoll hoch und 2 Fuß 15 Zoll breit ist, die andere wiegt 74 Pfd., ist 6 Fuß hoch und 2 Fuß 8 Zoll breit, sind zum Verkauf bei Herrn Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 23. July und folgende Tage werde ich im Gewölbe auf dem Salzringe No. 572. mehrere Waaren und Meubles verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wohl, Auctions-Commissarius.

(Wagenverkauf.) Zu verkaufen ist ein in aller Hinsicht guter halbgedeckter Wagen, wegen Mangel an Platz, für 30 Rthlr., auch darunter, und zu erfragen am Christophori-Stege beim Schlossermeister Derlitzky.

(Flügel-Verkauf.) Ein sehr schöner, noch wenig gebrauchter Flügel, mit weißer Klaviatur und mehreren Zügen, steht Veränderungshalber zum Verkauf auf der Taschengasse im Deutschen Hause (des Herrn Doctor Lindner) par terre.

(Verkaufsanzeige wohlfeiler Weine.) Endes Unterzeichneter hat eine Quantität der besten Rhein-, Ungarischen, Französischen und Spanischen Weine, wie auch sehr guten Arrac, und wünscht, wegen Mangel an Raume, sie in Quantitäten, auch einzeln, zu verkaufen. Er ladet daher alle Kenner ein, indem er zugleich die billigsten Preise offerirt.

Ratthel, in der Stadt Berlin.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ich neue Holländ Heringe, auch frischer gepreſster Caviar und Messiner Citronen sind angekommen und sowohl einzeln, als im Ganzen zu haben bei

Christian Gottlieb Müller,
an der Ecke des Ringes und der Schweidn. Gasse.

(Ganz frisch gepreßter Caviar von erster Sorte) ist angekommen in der Weinhandlung bei S. D. Schilling, in Freyers-Ecke am Parade-Platz.

(Anzeige.) Neue Holländ. Heringe, wie auch Brabanter Sardellen, sind zu verkaufen in der Stockgasse, den 3 Polacken gegenüber, bei dem Heringer Raschke.

(Neuer Kirschsaft.) Mit neuem Kirschsaft, der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, und sich ein Jahr lang conservirt, das Preußische Quart à 20 Gr. Courant, empfiehlt sich

der Conditor Banco, auf der Odergasse dem grünen Hirsch gerade über.

Schaafvieh- und Stierkälber-Verkauf.

Auf dem Dominio Johnsdorf bei Brieg stehen noch junge, zur Zucht brauchbare, sehr veredelte Mutterschaafe, starke Brackschöpse und 7 Stück 1½-, 1jährige und heurige Stierkälber, ebenfalls sehr veredelter Race, zum billigen Verkauf.

(Kaufgesuch.) Es werden circa 300 Stück gesunde gutwollige Zucht-Mutterschaafe aus den Heerden jenseits der Oder zu kaufen gesucht. Den Käufer weiset den Proponenten nach Christ. Kliche, Reusche-Gasse Nro. 54.

(Anzeige.) In Nro. 582. am Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist so eben angekommen: echtes Englisches Porter oder Brown Stout in Flaschen, echter Batavischer Arrac oder Arrac di Goa vorzüglicher Qualität, desgleichen bester Jamaica-Rum in ganzen und halben Flaschen, als auch echter Holländ. Genever, und ist sowohl einzeln als auch bei Parthien zu äußerst billigen Preisen zu erlassen.

(Anzeige.) Englisch best Strickgarn, Schottischer oder Patent-Nähzwirn, ächt Eau de Cologne ist angekommen, und nebst einem Lager best sortirter Englischer Cambris, Kattune, Tücher und Parchent, feinen Thees, Holländischem Portorico, und Violin-Saiten, zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

C. F. Lieber, Reusche-Straße am Salzringe, dem goldenen Schwerdt gegenüber.

(Mahagoni-Fourniere) hat wieder erhalten

C. F. Lieber, Reusche-Straße am Salzringe.

(Anzeige.) Breslau den 20. July 1821. Carl Gottlob Korn, am Ringe im goldenen Greif, empfiehlt sich mit sehr schöner schwarzer Tusche und neuen Desseins von Carton-Papier, Türkisch Marmor- und andern bunten Papieren, so wie mit seinen sämmtlichen Papieren zum billigen Preise.

☞ (Liqueur-Schank-Verlegung.) Die Local-Veränderung meiner Liqueur-Fabrik von Nro. 2066. am großen Ringe nach Nro. 2024. ebendaselbst, beehre ich mich Einem hochzuverehrenden Publicum, so wie meinen resp. Gästen und Kunden ganz ergebenst anzuzeigen. Für alle Arten feiner Liqueure und Rosoli's, so wie für Zubiß und schnelle Bewirthung, ist gesorgt, und bittet um ferneres Wohlwollen

Breslau den 9ten July 1821. J. D. Löwenstein.

(Bekanntmachung.) Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Stadt-Gerichts habe ich die Administration des Coffee-Hauses zum Birnbaum vor dem Oderthore hierselbst übernommen. Da ich alles zur Bewirthung eines geehrten Publikums wieder herbeigeschafft habe, so ist nicht nur täglich jede Erfrischung und kalte Speisen zu bekommen, sondern es werden auch vom künftigen Sonntage, als den 22sten dieses Monats an, die sonstigen Tanzvergnügungen Sonntags, Montags und Donnerstags Statt finden. Breslau den 20. July 1821.

Berger, als Administrator des Birnbaums.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrten Publico gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß Sonntag den 22. July in meinem an der Promenade gelegenen Tempelgarten Illumination Statt haben wird, wozu ich ein hochgeehrtes Publicum ergebenst einlade. Entrée 2 Gr. Courant. Gefreyer, Coffetier.

(Kunstnachricht.) Ich achte es für meine Pflicht, einem hohen Adel und verehrten Publikum gehorsamst für den meiner Darstellung der Stadt Berlin, plastischen und optischen Ansichten geschenkten Beifall den ergebensten Dank abzustatten, und zugleich anzuzeigen, daß ich noch einige Tage hier bleibe und meine Darstellung noch zu sehen ist. Da die jetzige heitere Witterung das Anschauen sehr verschönert, so schmeichle ich mir noch eines gütigen Zuspruchs. Entrée von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends in der Stadt Paris.

J. Schneggenburger.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 1sten Classe 44ster Classen-Lotterie trafen bei mir: 20 Rthlr. auf No. 379 4 40843 73731; — 15 Rthlr. auf No. 30315 31 81 30401 12 33 40806 14 53 73628 56. — Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 1sten Classe 44ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 1 Gewinn à 40 Rthlr. auf No. 39298; — 1 Gewinn à 30 Rthlr. auf No. 21848; — 8 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 9635 18727 21878 79 23119 26977 45888 60951; — 28 Gewinne à 15 Rthlr. auf No. 4313 28 95 9622 47 80 12271

14864 21482 21871 30381 39264 86 88 44864 45851 65 49727 33 34 95 60912 23 26 62 68380 68646 47. — Zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ringe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 1ster Classe 44ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Collecte, als: 60 Rthlr. auf No. 1301 36135; — 30 Rthlr. auf No. 1795 24715 26318; — 20 Rthlr. auf No. 1319 69 10030 14226 39 18681 19008 29461 68 36092 38829 39822 57920 58090 64634; — 15 Rthlr. auf No. 2628 68 10028 36 43 11554 85 14251 15392 16554 71 18065 18646 67 19004 19775 92 96 22365 69 23413 37 26356 58 60 29437 39 70 30433 35831 84 36160 38822 57 44336 57921 58098 63730 79 64291 64626 73628 und 56. — Loose zur 35sten kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung zu haben.

Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 1sten Classe 44ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Collecte, als: 1 Gewinn à 1000 Rthlr. auf No. 59895; — 2 Gewinne à 30 Rthlr. auf No. 58591 und 95; — 7 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 9991 14404 72 28243 35376 39054 und 59898; — 17 Gewinne zu 15 Rthlr. auf No. 9988 14435 56 14500 17439 44 18517 47 72 99 40603 6 35 58502 29 46 und auf 58558. — Mit Loosen zur kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst

Prinz, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke.) Händl, Judas Maccabäus, Clavierauszug. 4 Rthlr. — Clement, 3 Airs italiens très-favor. chantés par Mad. Catalani, avec Pianof. L. 1. 2. 3. à 10 Gr. — Payer, moderne Fantasien für das Pianof. 14 Gr. — Schmidt, 3 Rondos faciles et agréables à la Rossini p. le Pianof. 16 Gr. — Puczek, Bolero varié pour le Pianof. 12 Gr. — Rossini, Ouvert. zur Oper Aschenbrödel. 10 Gr. — Grünbaum, das theure Glas, komisches Terzett für 3 Singstimmen. 4 Gr. — Pössinger, 3 Quatuors faciles et progressives à l'usage des Commençans pour 2 Violons, Alto et Violoncello. 1s 2s 3s Heft, à 1 Rthlr. — Lipinski, 2 Caprices p. le Violon. oe. 3. 1 Rthlr. — Derselbe, Variazioni per il Violino princip. coll accomp. di Violino secondo, Alto et Basse. oe. 4. 20 Gr. — nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Musik-Anzeige.) Bei C. G. Förster erscheint so eben: G. B. Bierey, Marsch aus dem Ritter-Lustspiel: Das Turnier in Kronstein, für das Pianoforte eingerichtet. 6 Gr.

(Capitalien- und Vermiethungs-Anzeige.) Ein Capital von 5000 Rthlrn. und eines von 2500 Rthlrn., ersteres auf städtische, letzteres auf ländliche Sicherheit, sind zu vergeben. Auch ist in der Nähe vom Ringe ein Logis mit 6 Piecen zu vermiethen. Wo? sagt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke.

(Dienstgesuch.) Ein erfahrner und cautionsfähiger verheiratheter Oekonom, welcher erst kürzlich aus seinem Wirkungskreise getreten ist, sucht als Amtmann bald oder zu Michaeli eine anderweitige Anstellung. Ueber dessen Fähigkeiten und Renommé wird Unterzeichneter auf mündliche und postfreie schriftliche Anfragen die nöthige und befriedigende Auskunft ertheilen.

Joh. Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

(Bekanntmachung.) Seine Rückkunft von Posen zeigt einem hochzuehrenden Publico ergebenst an der Königl. Preuß. Hof-Zahnarzt Lämmlein,

wohnt auf der äußern Ohlauer Gasse Nro. 1099. eine Stiege hoch.

(Berichtigung zur Beilage Nro. 81.) In der Beilage zur Kornschen Zeitung Nro. 81. vom 11ten dieses hat sich auf der Fremden-Liste (in der goldenen Gans logirend) Jemand fälschlich meines Namens bedient; da ich aber in diesen Tagen weder in Breslau gewesen bin, noch daselbst logirt habe, so berichtige ich solches hiermit unter dem Bedeuten: daß ich für Nichts verantwortlich bin, falls mein Name gemißbraucht werden sollte. Liegnitz den 14ten July 1821.

Der Kaufmann Friemel.

(Verlorner Mops.) Wer die Güte hat, einen kleinen circa halbjährigen Mops-Hund, mit einem vom Kopf über den Rücken laufenden schwarzen, auf der Brust aber weißen Streifen, — welcher sich vorigen Dienstag den 17ten Abends, bei Endigung der Seiltänzer-Vorstellungen, am Schweidnitzer Thore, mit einem roth ledernen und kleinen Schellen besetzten Halsband, verlief, auf der Albrechts-Gasse, und zwar in dem Hause der neuen Adalberts-Apotheke, 3 Treppen hoch, zurück zu bringen, erhält nebst vielem Dank 1 Rthlr. Courant und die Atzungs-Kosten. Er hört auf den Namen Cäsar.

(Reisegelegenheit nach Carlsbad), über Dresden, in einer bedeckten Chaise, welche am 24sten July von hier abgeht. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Lohnkutscher Böhm, auf der Schuhbrücke Nro. 1770.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheit.) Montag den 23. July geht ein verdeckter Wagen nach Landeck, und alle Sonnabend Abend 6 Uhr nach Fürstenstein. Das Nähere bei

Mendel Färber, auf der Reuschengasse im rothen Hause.

(Zu vermiethen.) In meinem Hause sub No. 588, am Ringe und Schweidnitzer Gassen-Ecke, ist eine Wohnung, zwei Treppen hoch, nach der Schweidnitzer Gasse zu, vorne heraus, zu vermiethen, und künftige Michaeli zu beziehen. Solche besteht aus drei Stuben, einer Alkove, Küche, Bodenkammer, und Antheil am Keller. Miethlustige können solche täglich in Augenschein nehmen bei Christian Gottlieb Müller.

(Zu vermiethen und bald oder zu Michaeli a. c. zu beziehen) ist der erste Stock im Vordergebäude vom Pokoyhofe Nro. 695., bestehend aus 9 Stuben, einer Stubenkammer, 2 Küchen, Boden- und Kellergelaß, desgleichen einem Stall auf 12 Pferde. Das Nähere hierüber ist bei dem dasigen Hausmeister zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage im fliegenden Roß Nro. 132. auf der Reuschen-Straße.

(Zu vermiethen.) Auf dem Vincenz-Platz in dem neu erbauten Hause sub No. 1745. sind 2 Gewölbe nebst Zubehör zu vermiethen; das eine eignet sich für einen Destillateur, das andere für einen Kaufmann. Desgleichen ist im dritten Stock eine Stube vorn heraus, auch auf 2 und 4 Pferde Stallung, und eine Remise für 4 Wagen, zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist ein freundliches Quartier von 5 Stuben mit Küche, Keller und Bodengelaß, desgleichen ein Pferdestall mit Futterboden; dieses Quartier kann mit und auch ohne Stallung bald bezogen werden, und ist das Nähere im Gewölbe Altbüßer- und Kupferschmiedegassen-Ecke No. 1675. zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist der erste Stock auf der Wurstgasse in No. 1252, bestehend aus 6 Stuben, Kabinet, Kuchel, Keller und Bodengelaß, nebst Stallung auf 4 Pferde und zwei Wagenplätzen. Auch ist daselbst eine Gelegenheit par terre zu vermiethen, welche sich vorzüglich zu einer Handlung en gros eignen würde. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Gasse, im letzten Viertel, in Nro. 1661. eine Tischler-Werkstatt nebst Wohnungen.

(Zu vermiethen) ist eine meublirte Stube und Alcove auf der Reuschen-Straße in Nro. 557. am Salzringe zwei Treppen hoch im Hinterhause.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung nebst Gelaß für einen Holz-Arbeiter, und Term. Michaeli c. zu beziehen. Auskunft giebt Herr Harnisch, Pfuorr-Gasse No. 926.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.